

Mitteilung an die Medien

Hans-Frankenthal-Preis – erste Preisverleihung am 28. Oktober 2010 in Hamburg (Hamburg-Haus Eimsbüttel, Doormannsweg 12, 19 Uhr)

Die 2009 gegründete Stiftung Auschwitz-Komitee verleiht erstmals den Hans-Frankenthal-Preis, benannt nach Hans Frankenthal (1926-1999), dem langjährigen Vorstandsmitglied des Auschwitz-Komitees, zugleich Mitglied des Zentralrats der Juden und der jüdischen Gemeinde Hagen. Als Jugendlicher wurde er mit seinem Bruder nach Auschwitz verschleppt, überlebte die Zwangsarbeit in Auschwitz-Monowitz, im KZ Mittelbau Dora und im KZ Theresienstadt. Mit dem Hans-Frankenthal-Preis 2010 werden zwei Initiativen ausgezeichnet, die im Sinne des Auschwitz-Komitees Aufklärungs- und Bildungsarbeit gegen das Vergessen und gegen nationalsozialistische und neofaschistische Bestrebungen leisten:

Die Initiative für einen Gedenkort ehemaliges KZ Uckermark e.V. und der Finkenwerder Arbeitskreis Außenlager Deutsche Werft des KZ Neuengamme.

Eine nicht dotierte besondere Auszeichnung im Rahmen des Hans-Frankenthal-Preises 2010 erhält das

Projekt „Transfer“ des Vereins Psychosoziale Arbeit mit Verfolgten e. V.

Der Stiftungsratsvorsitzende Dr. Florian Schmaltz wird über das Leben des Namensgebers berichten. Die ausgezeichneten Projekte werden vorgestellt und gewürdigt. Anschließend besteht die Möglichkeit für Gespräche und Interviews.

Stiftung Auschwitz-Komitee

www.stiftung-auschwitz-komitee.de

Weitere Informationen: presse@stiftung-auschwitz-komitee.de oder

0175 9 374 446 (Helga Obens) oder 0177 4 251 566 (Moritz Terfloth)

Informationen zu den ausgezeichneten Initiativen:

Die Initiative für einen Gedenkort ehemaliges KZ Uckermark e.V .

In unmittelbarer Nähe zum Frauenkonzentrationslager Ravensbrück wurde 1942 das Jugendkonzentrationslager eröffnet. Im KZ Uckermark waren in den Jahren 1942-45 vermutlich etwa 1200 Mädchen und junge Frauen im Alter von 12-18 Jahren inhaftiert.

Aus einem Netzwerk für die Schaffung eines Gedenkortes an dieser Stelle gründete sich 2006 der Verein "Initiative für einen Gedenkort ehemaliges KZ Uckermark". Die Initiative verfolgt ein Konzept des Offenen Gedenkens und arbeitet dafür, dass die Bauten aus der Nutzung des GUS-Truppen abgerissen und das momentan verschlossene Gelände mit dem Gedenkort frei zugänglich wird. Unterstützt wird die Arbeit durch ein Archiv, durch jährliche Gedenkfeiern, durch Rundgänge und Bau- und Begegnungscamps.

Der Initiative wird die Hälfte des Preisgeldes 2010 zuerkannt.

Finkenwerder Arbeitskreis Außenlager Deutsche Werft des KZ Neuengamme.

Der Arbeitskreis erkundet die Ortsgeschichte des Hamburger Stadtteils Finkenwerder während der Nazi-Diktatur seit 1997 anlässlich der Einweihung eines Mahnmals für die Opfer des Naziterrors im Dezember 1996. Und beschreibt seine Arbeit so: "Ziel war und ist es, das gesamte Spektrum der Nazi-Verbrechen an den unterschiedlichen Opfer- und Tätergruppen mit Ortsbezug zu benennen, das damalige gesellschaftliche Umfeld zu reflektieren, widerständige Handlungen und Haltungen aufzuzeigen und Darstellungen in Orts-, Firmen- und Kirchenchroniken der Nachkriegszeit kritisch zu prüfen." Die Mitglieder des kleinen Arbeitskreises begleiten Opfer bei der Spurensuche vor Ort, organisieren Rundgänge, insbesondere auch für Schulklassen, laden Referenten ein zu Informationsveranstaltungen zu Zwangsarbeit, Euthanasie und Zwangssterilisation und sammeln durch Aufrufe in der örtlichen Presse und durch Befragung von Ortsansässigen Berichte und Aussagen von Zeitzeugen.

Dem Arbeitskreis wird die Hälfte des Preisgeldes 2010 zuerkannt.

Projekt „Transfer“ des Vereins Psychosoziale Arbeit mit Verfolgten e. V.

Das Projekt "Transfer" des 1996 gegründeten Vereins hat zum Ziel, ein Netzwerk zwischen Hamburg, Minsk und Perm aufzubauen, um einen Austausch und einen Dialog über die Erfahrungen von NS-Verfolgten über die Grenzen und Generationen hinweg zu fördern; Öffentlichkeit über die Situation, die Bedürfnisse und Probleme von NS-Verfolgten zu schaffen; einen Freiwilligenaustausch, die Mobilität und die sozialen Kompetenzen von Jugendlichen aus Deutschland, Belarus und Russland zu fördern sowie die Lebenssituation von NS-Verfolgten und deren Nachkommen zu verbessern.

Das Projekt "Transfer" erhält eine nicht dotierte besondere Auszeichnung.